

## Menschen mit UFO-Sichtungserfahrungen

### Eine Umfrage unter 447 Besuchern von Volkshochschul-Vorträgen zum UFO-Phänomen

EDGAR WUNDER

RUDOLF HENKE

**Zusammenfassung** – Mit 447 Besuchern von Vorträgen zum UFO-Phänomen, die an Volkshochschulen in Baden-Württemberg stattfanden, wurde eine Fragebogenstudie durchgeführt. Unter den Vortragsteilnehmern waren 95, die bereits einmal ein für sie unidentifizierbares fliegendes Objekt am Himmel gesehen hatten. Ziel dieser Studie ist die Identifizierung von Prädiktoren, welche Menschen eine hohe Wahrscheinlichkeit haben, eine UFO-Sichtungserfahrung zu erleben. Dazu wurden sowohl bivariate Korrelationen als auch multiple logistische Regressionsmodelle gerechnet. Geschlecht, Alter, Schulbildung, Religiosität, astronomisches Wissen und das Interesse an parawissenschaftlichen oder esoterischen Themen sind für das Auftreten von UFO-Sichtungserfahrungen irrelevant. Konfessionslose haben im Vergleich zu Kirchenmitgliedern eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, wiederholt UFOs zu sehen, während bei einer nur einmaligen UFO-Sichtung ein solcher Zusammenhang nicht besteht. Der stärkste Prädiktor für UFO-Sichtungserfahrungen ist der Glaube an die Existenz außerirdischer Raumschiffe, allerdings ist unklar, ob die Sichtungen diesen Glauben erhöhen oder umgekehrt. Die Qualität der Zeichnungen eines unter kontrollierten Bedingungen präsentierten UFO-Stimulus war bei einmaligen UFO-Sichtern und Nicht-Sichtern identisch. Personen, die schon mehrfach UFOs gesehen hatten, fertigten allerdings Zeichnungen wesentlich schlechterer Qualität an.

*Schlüsselbegriffe* : UFO-Sichtungen – Außergewöhnliche menschliche Erfahrungen – Glaube an UFOs und Außerirdische – Paranormale Überzeugungen – Astronomische Kenntnisse – Konfessionslosigkeit – Zeugen-Psychologie – Wahrnehmungspsychologie

#### Individuals with UFO sighting experiences

#### A survey among 447 visitors of public lectures on the UFO phenomenon

**Abstract** – A survey was conducted among 447 visitors of public evening schools in southwest Germany, who had come to attend a lecture on the UFO phenomenon. Among those individuals were 95 who previously saw an unidentified flying objects in the sky. The objective of this paper is to identify predictors, which persons are likely to experience a UFO sighting, using zero-order correlations and multiple logistic regression models. Sex, age, education, religiosity, knowledge in astronomy, and interest in parascientific or paranormal topics were unrelated to UFO sighting experiences. Individuals who were not affiliated to any church had a higher expectancy to be a UFO sighter, but only if they have

had more than one UFO sighting experience. The strongest predictor of sightings is believing in the existence of extraterrestrial spaceships, but it is not clear if the sightings induce belief or vice versa. The quality of drawings of a visual UFO stimulus in a controlled condition does not differ between non-sighters and one-time-sighters. But the drawings of persons who have had more than one UFO sighting were of much lower quality.

*Keywords* : UFO sighting – Exceptional Human Experiences – Belief in UFOs and Extraterrestrial Life – Paranormal Beliefs – Knowledge in Astronomy – Religious Disaffiliation – Psychology of Witnesses – Psychology of Perception

### **Problemstellung**

In den Jahren 1990/91 hielten die UFO-Kritiker Rudolf Henke, Werner Walter und Hansjürgen Köhler öffentliche Vorträge zum UFO-Thema an Volkshochschulen in 22 Orten Baden-Württembergs. Bei dieser Gelegenheit wurden von den Referenten Fragebögen an die Besucher verteilt, um deren Einstellungen und Erfahrungen zum UFO-Thema zu erheben. Henke (1995) veröffentlichte eine Auswertung der Befragung in Form von einfachen Auszählungen und Balkendiagrammen, jedoch ohne Korrelationskoeffizienten zu berechnen oder Signifikanztests durchzuführen und auch ohne eventuelle Korrelationen der unabhängigen Variablen untereinander zu prüfen oder zu kontrollieren.

Da der entsprechende Datensatz deutlich mehr Analysemöglichkeiten bietet und im deutschen Sprachraum – sowie teilweise auch international – nichts oder nur bedingt Vergleichbares vorliegt, wurden die Daten nun nochmals neu ausgewertet und mit anspruchsvolleren statistischen Methoden analysiert, was die früheren Ausführungen von Henke (1995) teilweise relativiert oder in ein neues Licht setzt.

Als abhängige Variable wurde das Erleben einer UFO-Sichtungserfahrung herangezogen („Haben Sie schon einmal ein Objekt am Himmel gesehen, das Sie nicht identifizieren konnten?“), wobei teilweise zwischen verschiedenen Typen von UFO-Sichtungserfahrungen aus einer zeugenzentrierten Perspektive unterschieden werden konnte.

Die hier vorgelegte Untersuchung wird unmittelbar ergänzt durch einen in der nächsten Ausgabe der *Zeitschrift für Anomalistik* (3/2003) erscheinenden Literaturüberblick von Wunder (2003), in dem der aktuelle Forschungsstand zu der Frage zusammengestellt wurde, inwiefern sich Menschen mit UFO-Sichtungserfahrungen von der allgemeinen Bevölkerung unterscheiden, so dass die Ergebnisse der Analyse des hier zu diskutierenden Datensatzes mit dem allgemeinen Forschungsstand in Beziehung gesetzt werden können, was also erst bei Wunder (2003) geschehen wird. Eine weitere Auswertung des Datensatzes mit dem *Glauben* an UFOs (bzw. an deren außerirdische Herkunft) als abhängige Variable ist in Planung.

### **Methoden**

Die Volkshochschulvorträge fanden in den Orten Bissingen, Calw, Crailsheim, Freiburg, Freudenstadt, Geislingen, Hechingen, Heilbronn, Künzelsau, Laupheim, Lahr, Neckarsulm,

Mannheim, Murrhardt, Mühlacker, Paderborn<sup>1</sup>, Pfullingen, Rheinfeld, Sontheim, Schramberg, Waldbronn und Wangen statt, decken also das gesamte Spektrum von Großstädten bis hin zu stark ländlich geprägten Einzugsbereichen ab. Unter den Vortragsbesuchern verteilt wurden insgesamt 647 Fragebögen, von denen 457 mit Eintragungen zurückgegeben wurden, die Rücklaufquote betrug also 71 %. Davon waren allerdings nur 447 auswertbar. 292 dieser verwertbaren Fragebogenrückläufe gingen auf den Referenten Rudolf Henke zurück, 103 auf Werner Walter, 52 auf Hansjürgen Köhler.

Die Fragebögen wurden vor den jeweiligen Vorträgen an Besucher beim Betreten des Vortragssaals verteilt und mussten noch vor Beginn des Vortrags ausgefüllt werden<sup>2</sup>, so dass eine Beeinflussung durch die im Vortrag vertretenen Positionen der Referenten nicht möglich ist. Die Vorträge waren relativ neutral angekündigt<sup>3</sup>, so dass die Besucher nicht wussten, welche Meinung die Referenten zum UFO-Thema letztlich vertreten würden<sup>4</sup>.

Der Fragebogen (siehe Anhang) enthielt insgesamt 36 Fragen zu Einstellungen und Erfahrungen bezüglich des UFO-Themas und dessen Umfeld, zur Soziodemographie, den astronomischen Kenntnissen, parawissenschaftlichen oder esoterischen Interessen und religiösen Orientierungen der Befragten sowie zur Motivation des Vortragsbesuchs und (als erst nach dem Vortrag auszufüllende Ergänzungsfragen) zur Bewertung des Vortrags.

Weil bei der früheren Auswertung der Daten durch Henke (1995) die Angaben in den Fragebögen nur per Hand ausgezählt worden waren, wurden sie nun für den Zweck der vorliegenden Untersuchung von einem der Autoren (RH) anhand der noch vorliegenden Originalfragebögen in elektronischer Form erfasst und anschließend vom anderen Autor (EW)

<sup>1</sup> Dies war der einzige Vortragsort außerhalb von Baden-Württemberg.

<sup>2</sup> Mit Ausnahme von 7 gesondert ausgewiesenen Fragen am Ende des Fragebogens, bei denen die Qualität des Vortrages bewertet werden sollte und die erst nach dem Vortrag beantwortet werden sollten. Diese 7 Ergänzungsfragen spielen für die hier vorgelegte Auswertung keine Rolle.

<sup>3</sup> Der Vortragstitel war: „UFO ! UFO ?“. Der in den Volkshochschulprogrammen in aller Regel abgedruckte erläuternde Ankündigungstext für die Veranstaltungen lautete: „Leider wird das UFO-Thema in den seriösen Medien, wenn überhaupt, meist nur ironisierend behandelt. Auch die Wissenschaft ignoriert das emotional stark besetzte Reizthema 'UFO' größtenteils. Der so entstandene Informationsmangel wird dann von fragwürdigen 'UFO-Forschern', Popularen Autoren und Sektierern 'ausgefüllt'. Die Untersuchungsorganisation CENAP – Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene – bemüht sich seit nunmehr 13 Jahren, das Wissensdefizit in Sachen 'UFOs' durch sachliche Aufklärung zu ersetzen. Ziel ist es dabei nicht, mit erhobenem Zeigefinger den einen Glauben durch einen anderen abzulösen, sondern am Thema Interessierten die Möglichkeit zu bieten, selbst kritischer mit 'UFO'-Sensationsmeldungen umzugehen. Der Dia-Vortrag 'UFO, UFO' ist daher auch eher als eine Art Miniseminar zu verstehen, da die Besucher durch eine Reihe von Experimenten aktiv in den Vortrag miteinbezogen werden.“

<sup>4</sup> 86 % der Besucher der Vorträge hatten gemäß der Befragung bis dahin auch noch nie etwas von CENAP gehört (=der UFO-kritischen Organisation, der damals alle drei Referenten angehörten und als deren Vertreter sie bei den Vorträgen auftraten), so dass es bei der weit überwiegenden Zahl der Befragten als ausgeschlossen gelten kann, dass eine Beeinflussung durch Kenntnis der Person des Referenten oder der hinter ihm stehenden Organisation und deren Position erfolgt sein könnte.

statistisch analysiert. Hierbei wurden die Daten teilweise in verbesserter Form neu codiert und diverse Fehlerbereinigungen vorgenommen. Dadurch – sowie durch kleinere Fehler bei der ursprünglichen Auszählung per Hand – kommt es zu einigen Unterschieden zwischen den von Henke (1995) publizierten Fallzahlen und den hier zu Grunde liegenden. Für die jeweiligen Schlussfolgerungen relevant sind diese Abweichungen jedoch nicht.

Eine grundlegende Überarbeitung vieler Codierungen war insbesondere deshalb notwendig, weil der damals verteilte Fragebogen in vielerlei Hinsicht nicht den qualitativen Standards entsprach<sup>5</sup>, wie sie in den Sozialwissenschaften üblich sind; teilweise war nicht eindeutig ersichtlich, ob Mehrfach-Antworten erlaubt sind oder nicht, teilweise wurde „Nicht-Zustimmung“ nicht immer klar von fehlenden Werten unterschieden u.a.m.

Vermutlich mit bedingt durch diese Probleme war leider der Anteil derjenigen Befragten, die bei irgend einem der Items durch fehlende Werte hervortraten, sehr hoch. Dies wirft Schwierigkeiten bei der statistischen Auswertung auf, weil damit die bivariaten Korrelationen zwischen verschiedenen Variablen alle auf etwas unterschiedlichen gültigen Fallzahlen beruhen und somit nicht unmittelbar vergleichbar sind bzw. weil bei einer multivariaten Betrachtung die Zahl der gültigen Fälle deshalb drastisch sinkt. Dem Problem wurde in der nachfolgenden Ergebnisdiskussion dadurch entsprochen, dass bivariate Korrelationen zwischen zwei Variablen einerseits auf der Grundlage der gültigen Fälle der jeweiligen zwei Variablen ausgewiesen wurden, andererseits aber auch auf der Grundlage der Fälle, die bei *allen* in diesem Aufsatz Verwendung findenden Variablen des Fragebogens gültige Werte aufwiesen, um eine Vergleichbarkeit der bivariaten Korrelationen untereinander zu ermöglichen.

### Charakterisierung der Stichprobe

Die Stichprobe setzte sich zu 66,5 % aus Männern zusammen, die somit überrepräsentiert sind. Der Altersdurchschnitt lag bei 31,3 Jahren, bei einer Standardabweichung von 15,6 Jahren und einem Median von 25 Jahren. Menschen jüngeren Alters waren in der Stichprobe im Vergleich zur allgemeinen Bevölkerung also deutlich überrepräsentiert. Dem entspricht ein Schüleranteil von 22 %. Unter den Nicht-Schülern hatten 17,7 % Hauptschulabschluss, 25,1 % Realschulabschluss, 12,7 % Abitur ohne Hochschulstudium, und 25,4 % hatten ein abgeschlossenes oder un abgeschlossenes Hochschulstudium belegt. Hinsichtlich der Konfessionszugehörigkeit waren 42,6 % katholisch, 44,9 % evangelisch und 12,5 % konfessionslos, was in etwa der konfessionellen Verteilung in der allgemeinen Bevölkerung Baden-Württembergs entspricht, mit einer leichten Überrepräsentation der Konfessionslosen.

---

<sup>5</sup> Dies ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass die drei Referenten durch die Befragung ursprünglich nur ermitteln wollten, welche Personengruppen zu ihren Vorträgen kommen und wie ihre Vorträge vom Publikum aufgenommen werden. Da die Befragung nun schon einmal durchgeführt werden sollte, wurden relativ kurzfristig auch noch eine ganze Reihe von anderen Fragen in den Fragebogen mit integriert, ohnehin vorher eine mit der Methodik von Fragebogenkonstruktionen erfahrene Person zu konsultieren und ohne einen systematischen Auswertungsplan zugrunde zu legen. Aus dieser Vorgeschichte erklären sich viele Schwierigkeiten mit diesem Datensatz, der jedoch trotzdem sehr wertvoll ist, weil zu vielen Fragen keine oder kaum andere Datensätze vorliegen, die vergleichbare Aufschlüsse ermöglichen würden.

67,1 % der Befragten glaubten, „dass es im Weltall noch anderes intelligentes Leben gibt“. Dieser Prozentsatz ist deutlich höher als in der allgemeinen Bevölkerung, wo entsprechende Erhebungen Werte in der Größenordnung von 30 bis 40 % ergeben (Institut für Demoskopie 1985; Institut für Demoskopie 1994). Der Anteil der Befragten, der der Ansicht war, dass es UFOs gibt und diese außerirdische Raumschiffe seien, war mit 36,5 % ebenfalls deutlich höher als es für die allgemeine Bevölkerung anzunehmen ist, wo gemäß dem Institut für Demoskopie (1994) nur 18 % überhaupt an die Existenz von UFOs glauben. Der Anteil der Personen mit eigenen UFO-Sichtungserfahrungen betrug in der Stichprobe 21,8 %, in der allgemeinen Bevölkerung Deutschlands sind hier nach der repräsentativen Befragung von Deflorin und Schmied (2000) jedoch nur zwischen 3 und 7 % anzunehmen.<sup>6</sup> Damit ist klar, dass in der Stichprobe Personen stark überrepräsentiert sind, die einen persönlichen Bezug zu UFOs haben oder für die Außerirdische und UFOs einen mehr oder minder relevanten Teil der Realität darstellen. Dies war auch nicht anders zu erwarten, da es sich um Personen handelt, die motiviert genug waren, um einen Vortrag zum Thema UFOs an einer Volkshochschule zu besuchen. Andererseits muss betont werden, dass diese Motivation das *einzigste* offensichtliche Selektionskriterium darstellt<sup>7</sup>, weshalb die hier erfassten UFO-Sichter sehr viel näher an der Gesamtpopulation aller UFO-Sichter liegen dürften als Stichproben von UFO-Meldern oder gar selektierte Stichproben aus UFO-Meldern (vgl. Wunder 2003). Dafür spricht auch die geringe Zahl von extremen UFO-Sichtungserfahrungen in der Stichprobe: Unter den insgesamt 96 UFO-Sichtern befand sich nur ein einziger „Kontaktler“ (also eine Person, die glaubt, bereits mit Außerirdischen kommuniziert zu haben). Dieser eine Kontaktler wurde für die weitere Analyse aus der Stichprobe eliminiert, da seine Erlebnisse sehr untypisch für UFO-Sichtungserfahrungen sein dürften. Es verblieben also noch 95 UFO-Sichter in der Stichprobe.

### Kategorisierung der UFO-Sichter

Von den 95 UFO-Sichtern hatten 62 (=65 %) nur einmal eine UFO-Sichtungserfahrung, 33 (=35 %) dagegen mehrfach, also an mindestens zwei verschiedenen Kalendertagen. 86 der 95 Sichter machten auch Angaben darüber, ob sie vor ihrer UFO-Sichtung bereits an UFOs geglaubt hatten oder nicht. 57 (=66 %) jener 86 Sichter gaben an, bereits vor ihrer

---

<sup>6</sup> Michael Schetsche vom Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) teilte in einer persönlichen Kommunikation mit, dass bei dieser Erhebung die Daten zu den UFO-Sichtungserfahrungen leider insofern stark verzerrt sind, als diese Frage nur an einen methodisch nicht korrekt ausgewählten Teil der Gesamtuntersuchungspopulation gestellt wurde. Eine entsprechende Erfahrung berichteten demnach 7 % der Teilstichprobe, was umgerechnet einem Wert von 3 % der Gesamtstichprobe entspricht. Wegen des erwähnten methodischen Fehlers kann nicht mehr gesagt werden, als dass der repräsentativ korrekte Wert zwischen den beiden genannten Zahlen liegen muss.

<sup>7</sup> Auf diese Selektion lässt sich auch die Überrepräsentation von Männern und jungen Menschen zurückführen, denn es ist vielfach belegt, dass Männer bzw. Personen jüngeren Alters sich mehr für UFOs interessieren und auch stärker an Außerirdische und UFOs glauben als Frauen bzw. ältere Menschen (z.B. Clarke 1991; Institut für Demoskopie 1994; Sjödin 2001).

UFO-Beobachtung an UFOs geglaubt zu haben. Bei diesen Sichtern kann davon ausgegangen werden, dass es sich um *Low Threshold*-Erfahrungen im Sinne von Westrum (1979, S. 90 ff.; vgl. Wunder 2003) handelt, d.h. um Erfahrungen, die eine nur relativ geringe kognitive Dissonanz auslösten, weil die Sichtungen offenbar bereits in das Weltbild der Betroffenen passten.

Die 29 anderen Sichter (=34 %) erklärten, vor ihrer Sichtung nicht an UFOs geglaubt zu haben. Zunächst liegt die Vermutung nahe, dass es sich um *High Threshold*-Erfahrungen handeln dürfte, weil das Beobachtete nicht in das Weltbild der Betroffenen passte und deshalb eine relativ starke kognitive Dissonanz hervorrufen musste. Zumindest bei 11 dieser 29 Sichter kann dies als recht sicher gelten, weil sie gleichzeitig angaben, dass die Sichtung ihre Einstellung zu UFOs wesentlich beeinflusst hätte, so dass sie nun – im Gegensatz zu früher – an UFOs glauben würden. Nicht ganz so sicher ist dies jedoch bei den verbleibenden 18 Sichtern, die erklärten, dass sie trotz ihrer UFO-Sichtung weder vorher noch nachher an UFOs geglaubt hätten. Hier gibt es zwei Interpretationsmöglichkeiten: Entweder handelt es sich bei diesen Personen tatsächlich um *High Threshold*-Erfahrungen, die jedoch kognitiv abgewehrt wurden (z.B. indem die Beobachtungen zwanghaft wegerklärt wurden), so dass die Meinung „Soetwas gibt es nicht“ stabil bleiben konnte. Oder es handelt sich um *Low Threshold*-Erfahrungen in Zusammenhang mit Unklarheiten bei den Frageformulierungen. Diese lauteten: „Haben Sie schon einmal ein Objekt am Himmel gesehen, das sie nicht identifizieren konnten?“ und „Wenn ja, hat dieses Erlebnis Ihre Einstellung zu UFOs wesentlich beeinflusst?“<sup>8</sup>. Sofern ein Befragter dem Begriff UFO die Bedeutung „Außerirdisches Raumschiff“ zuschreiben sollte, gibt es nämlich im Prinzip keinen Grund, warum eine ggf. „harmlose“ *Low Threshold*-Sichtung eines Objekts, das man nicht identifizieren konnte, den Glauben an außerirdische Raumschiffe beeinflussen sollte. Um diese Unsicherheit in der Interpretation zu klären, bietet es sich an, zu prüfen, wie diese 18 Personen auf die ebenfalls im Fragebogen enthaltene Frage „Welche Begriffe verbinden Sie mit der Bezeichnung ‚UFO?‘“ antworteten: 4 davon erwiderten in der Tat sinngemäß mit „Außerirdisches Raumschiff“, 4 andere dagegen sinngemäß mit „Unidentifiziertes (fliegendes) Objekt“, während die restlichen 10 Sichter bei dieser offenen Frage entweder nicht klar zuordenbare oder gar keine Antworten abgaben. Somit dürften jene 18 Sichter bezüglich der Dimension *High/Low Threshold* sehr inhomogen zusammengesetzt sein. Für die weitere Analyse wurden diese 18 Sichter deshalb nicht berücksichtigt, sofern es um die Gegenüberstellung von *Low* vs. *High Threshold*-Erfahrungen ging. Es versteht sich, dass der hier post hoc eingeführte Indikator für die *Threshold*-Dimension noch nicht als optimale Operationalisierung gelten kann und in zukünftigen Studien verbessert werden sollte.

Zieht man nur die 57+11=68 Sichtungserfahrungen heran, bei denen der *Threshold*-Wert nicht unklar ist, so ergibt sich *keine* signifikante Korrelation zwischen der *Threshold*-Dimension und der Frage, ob einmalige oder mehrfache UFO-Sichtungserfahrungen vorlagen ( $\Phi=0,03$ ;  $p=0,81$ ). Mehrfach-Sichter unterscheiden sich also von einmaligen Sichtern *nicht* hinsichtlich der subjektiv erlebten weltbildgefährdenden Außeralltäglichkeit des Erlebten.

---

<sup>8</sup> Antwortkategorien: „Nein, ich glaubte schon vorher an UFOs“, „Ja, ich glaubte vorher nicht an UFOs“, „Ich glaubte weder vorher noch nachher an UFOs“.

Übrigens gibt es auch *keine* signifikante Korrelation zwischen dem Auftreten von Mehrfach-Sichtungen und der Frage, ob Sichter bereits vorher an UFOs glaubten ( $\Phi=0,06$ ;  $p=0,60$ ;  $N=86$ ).

### Auswertungsplan

Im Zuge des nun abzuarbeitenden Auswertungsplans werden zunächst die bivariaten Korrelationen zwischen UFO-Sichtungserfahrungen generell und verschiedenen Prädiktoren berechnet und auf Signifikanz geprüft. Anschließend werden multiple logistische Regressionsmodelle gerechnet, um Scheinkorrelationen auszuschließen.

Im nächsten Schritt werden dann diese Berechnungen für nur bestimmte Typen von UFO-Sichtungserfahrungen wiederholt (z.B.: nur Mehrfach-Sichter; nur *Low Threshold*-Erlebnisse), um zu prüfen, ob es hier systematische Unterschiede gibt. Dabei werden die jeweils anderen UFO-Sichtungstypen vorübergehend aus der Stichprobe eliminiert, so dass z.B. nur Mehrfach-Sichter gegen alle Nicht-Sichter gestellt werden.

Als unabhängige Variablen wurden untersucht: das Geschlecht; das Alter (wobei die Befragten in 4 Altersklassen mit etwa gleich großen Fallzahlen aufgeteilt wurden, um eventuelle nicht-lineare Effekte besser zu veranschaulichen); die Schulbildung; die (aktuelle) Konfessionszugehörigkeit; die subjektive Religiositätseinschätzung („gläubig“, „skeptisch“, „nicht gläubig“); das astronomische Wissen (ermittelt über ein kleines astronomischen Quiz<sup>9</sup> und einem daraus abgeleiteten Summenscore); die Zahl der esoterischen oder parawissenschaftlichen Interessensgebiete, welche die Befragten aus einer Liste mit 15 Vorgaben<sup>10</sup> auswählen konnten; der Glaube, „dass es im Weltall noch anderes intelligentes Leben gibt“; der Glaube, dass sich hinter dem UFO-Phänomen außerirdische Raumschiffe verbergen; sowie das Antwortverhalten auf die Frage „Denken Ihre engsten Freunde/Bekannte ähnlich wie Sie?“, die sich unmittelbar an die vorhergehende Frage zum Glauben an die außerirdische Herkunft von UFOs anschloss.

### Ergebnisse

#### *Alle UFO-Sichtungen, bivariate Analysen*

Aus Tabelle 1 ergeben sich die bivariaten Korrelate des generellen Auftretens von UFO-Sichtungserfahrungen mit den untersuchten unabhängigen Variablen. Zunächst zeigt sich, dass es hinsichtlich der sozio-demographischen Faktoren Geschlecht, Alter und Bildungsstatus keine signifikanten Zusammenhänge mit UFO-Sichtungserfahrungen gibt. Dies steht

---

<sup>9</sup> Gefragt wurde nach der Bezeichnung von sternähnlichen helleren Himmelsobjekten, die aber keine Sterne sind (Planeten), dem Namen des „Morgen- und Abendsterns“ (Venus), welche namentlich zu nennenden Sternbilder am Himmel erkannt werden, und ob der Jupiter am Taghimmel sichtbar sei.

<sup>10</sup> Astrologie, New Age, Parapsychologie, Mystik, Magie, Erdstrahlen, Prä-Astronautik/Däniken-Theorie, Heilkräfte, Meditation/Yoga, Ungeheuer (z.B. Yeti, Loch Ness), Spiritismus, Hellsehen, Hypnose, Reinkarnation, Sonstiges (freie Antwortmöglichkeit).

**Tabelle 1: Prozentsatz der UFO-Sichtungserfahrungen in Abhängigkeit von verschiedenen Determinanten. Als Assoziationsmaß dient Cramérs V. Signifikante Effekte sind fettgedruckt.**

	Alle Fälle mit gültigen Werten bei der jeweils unabhängigen und abhängigen Variable	Nur Fälle, die bei sämtlichen untersuchten Variablen gültige Werte aufweisen
<b>Geschlecht</b>	N=419 V=0,06 p=0,24	N=298 V=0,02 p=0,75
Weiblich	N=281 23 %	N=200 22 %
Männlich	N=138 18 %	N=98 20 %
<b>Alter</b>	N=418 V=0,09 p=0,30	N=298 V=0,07 p=0,66
bis 19 Jahre	N=108 22 %	N=83 22 %
20-25 Jahre	N=108 23 %	N=83 20 %
26-40 Jahre	N=102 25 %	N=78 26 %
ab 41 Jahre	N=100 15 %	N=54 17 %
<b>Bildungsstatus</b>	N=398 V=0,08 p=0,66	N=298 V=0,09 p=0,62
Schüler	N=77 22 %	N=62 23 %
Hauptschulabschluss	N=69 15 %	N=46 13 %
Realschulabschluss	N=99 23 %	N=77 25 %
Abitur	N=51 24 %	N=37 24 %
Hochschulabschluss/Student	N=102 20 %	N=76 21 %
<b>Konfessionszugehörigkeit</b>	N=388 <b>V=0,11 p=0,03</b>	N=298 <b>V=0,13 p=0,03</b>
Katholisch / Protestantisch	N=340 <b>19 %</b>	N=265 <b>20 %</b>
Konfessionslos	N=48 <b>33 %</b>	N=33 <b>36 %</b>
<b>Subjektive Religiosität</b>	N=381 V=0,08 p=0,34	N=298 V=0,03 p=0,89
Gläubig	N=188 23 %	N=137 20 %
Skeptisch	N=134 19 %	N=110 22 %
Nicht gläubig	N=59 29 %	N=51 24 %
<b>Astronomisches Wissen</b>	N=433 V=0,01 p=0,77	N=298 V=0,01 p=0,92
Befriedigend	N=96 21 %	N=73 22 %
Sehr gering	N=337 22 %	N=225 21 %
<b>Parawiss. Interesse</b>	N=438 V=0,05 p=0,54	N=298 V=0,11 p=0,16
Nicht vorhanden	N=74 22 %	N=42 31 %
Gering	N=195 20 %	N=122 17 %
Umfassend	N=169 24 %	N=134 22 %

Tabelle 1 (Fortsetzung)

	Alle Fälle mit gültigen Werten bei der jeweils unabhängigen und abhängigen Variable	Nur Fälle, die bei sämtlichen untersuchten Variablen gültige Werte aufweisen
<b>Glaube an Außerirdische</b>	N=422 V=0,09 p=0,07	N=298 V=0,14 p=0,02
Ja	N=282 25 %	N=200 25 %
Nein	N=140 17 %	N=98 13 %
<b>UFOs = Außerirdische</b>	N=440 V=0,20 p<0,001	N=298 V=0,23 p<0,001
Ja	N=280 15 %	N=185 14 %
Nein	N=160 33 %	N=113 34 %
<b>Denken Freunde ähnlich über UFOs?</b>	N=393 V=0,13 p=0,07	N=298 V=0,14 p=0,13
Ja, die meisten	N=70 14 %	N=53 15 %
Ja, einige	N=156 21 %	N=119 23 %
Nein	N=39 36 %	N=27 37 %
Weiß nicht	N=128 21 %	N=99 19 %

im Einklang mit den Ergebnissen früherer Studien (vgl. Wunder 2003), die somit nochmals bekräftigt werden. Interessanterweise treten auch keine signifikanten Korrelationen zum astronomischen Wissen oder der Ausgeprägtheit der Interessen an esoterischen oder parawissenschaftlichen Themen auf. Auch der Grad der subjektiv empfundenen Religiosität ist für UFO-Sichtungserfahrungen offenbar irrelevant<sup>11</sup>.

Bei der Konfessionszugehörigkeit tritt dagegen ein signifikanter Effekt auf, der allerdings nicht zwischen den Konfessionen verläuft: Katholiken und Protestanten haben (was in der Tabelle nicht dargestellt ist) fast identische Sichtigungsquoten. Es sind vielmehr die Konfessionslosen, deren Chance/Risiko, ein UFO zu sehen, gegenüber den Konfessionsmitgliedern signifikant erhöht ist. Allerdings handelt es sich nur um einen sehr schwachen Effekt (V=0,11 bzw. 0,13). Geht man von der Hypothese aus, dass hier die fehlende Kirchenbindung eine Rolle spielt, müsste man annehmen, dass auch formale Konfessionsmitglieder, die aber die Bindung zu ihrer Kirche längst verloren haben, einen ähnlich gerichteten, wenn

<sup>11</sup> Allerdings muss gesagt werden, dass die hier vorliegende Operationalisierung der subjektiven Religiosität noch nicht als optimal gelten kann, günstiger wäre eine differenzierte Likert-Skala mit den Extremen „sehr religiös“ und „überhaupt nicht religiös“ gewesen. Denn die in dieser Umfrage vorgegebenen Begriffe „gläubig“ bzw. „skeptisch“ haben ganz bestimmte Konnotationen, die nicht alle Befragten in Bezug auf Religiosität teilen dürften – und die auch nicht unbedingt auf einer einzigen Dimension angesiedelt sein müssen.

auch vielleicht etwas schwächeren Effekt zeigen sollten. Die Hypothese lässt sich anhand des vorliegenden Datensatzes überprüfen, denn u.a. enthielt der Fragebogen für die Konfessionsmitglieder auch das Item „Inwieweit ist Ihr Glaube an ihre Konfession gebunden?“. Es gibt sich jedoch, dass der Prozentsatz der UFO-Sichter unter den konfessionsungebundenen Kirchenmitgliedern mit 20 % nicht höher ist als unter den konfessionsgebundenen (21 %).

Die Hypothese kann also nicht gehalten werden. Da auch die religiöse Selbsteinschätzung nicht mit der UFO-Sichtungsquote korreliert, muss bezweifelt werden, ob der bei Konfessionslosen gefundene Effekt überhaupt etwas mit Religion und Kirche zu tun hat, oder ob dafür nicht andere Eigenschaften relevant sind, die bei Konfessionslosen nur verstärkt auftreten. So könnte zum Beispiel argumentiert werden, dass die Konfessionslosen in Süddeutschland (mit einer Sozialisationszeit in den 80er Jahren und früher) den Status einer kleinen Minorität hatten, die einer traditionell konfessionell geprägten Mehrheitsgesellschaft gegenüber standen und vor allem im nicht-urbanen Milieu sogar teilweise Diskriminierungen der sozialen Umwelt ertragen mussten. Die damit verbundene zwangsläufige Hinterfragung konventioneller Werte und Normen führt möglicherweise zu einer größeren Offenheit gegenüber einem Phänomen, dass von der Mehrheitsgesellschaft ebenfalls als „irrig“ zurückgewiesen wird: dem UFO-Phänomen. Die eigentlich relevante Variable wäre also die Fähigkeit oder Notwendigkeit, konventionell in der Gesellschaft angenommene „Wahrheiten“ in Frage zu stellen – eine Hypothese, die einer Überprüfung in zukünftigen Untersuchungen bedarf<sup>12</sup>.

Zwischen dem Glauben an intelligentes außerirdisches Leben und UFO-Sichtungen findet sich ebenfalls eine sehr schwache Korrelation, die nur bei der Auswertung über Befragte ohne jegliche Missing-Werte signifikant ist. Hochsignifikant und mit einem Cramérs V von über 0,2 ist hingegen die Überzeugung, hinter dem UFO-Phänomen steckten außerirdische Raumschiffe, mit UFO-Sichtungserfahrungen assoziiert.

Aus Tabelle 1 ergibt sich weiterhin, dass Personen, deren Freunde anders über das UFO-Phänomen denken als sie selbst, eine leicht erhöhte Wahrscheinlichkeit haben, eine UFO-Sichtungserfahrung zu erleben. Es handelt sich allerdings nur um einen noch nicht signifikanten Trend, der jedoch konsistent über die verschiedenen Kategorien dieser unabhängigen Variable variiert. Leider geht aus der Frageformulierung nicht ganz klar hervor, was die Freunde denn nun genau über UFOs denken. Jedenfalls scheinen UFO-Sichter ein größeres Risiko zu haben, in einer sozialen Umwelt zu leben, die ihre Anschauungen zu UFOs nicht teilt, während Nicht-Sichter eine erhöhte Chance haben, hinsichtlich der UFO-Frage im Konsens mit ihrer sozialen Umwelt zu sein oder zumindest dieses Gefühl zu haben. Das war wohl theoretisch zu erwarten.

Aus Tabelle 1 geht ebenfalls noch hervor, dass es keine größeren systematischen Unterschiede macht, ob nur Fälle analysiert werden, bei denen sämtliche untersuchte Variablen gültige Werte aufweisen, oder ob die Fallzahl nur von der Gültigkeit der jeweils gerade bivariat untersuchten Variablen abhängig gemacht wird. Wir können uns deshalb im Fol-

---

<sup>12</sup> Auch die umgekehrte Kausalitätsrichtung ist nicht ausgeschlossen: Als bedeutungsvoll erlebte außergewöhnliche menschliche Erfahrungen (z.B. UFO-Sichtungen) könnten aufgrund der Tatsache, dass sie sich nicht in die gesellschaftlich vorgegebenen Konzepte integrieren lassen, zu einer allgemeinen Hinterfragung der gesellschaftlich geltenden Werte und Normen führen.

genden beruhigt auf jene 298 Fälle beschränken, bei denen alle Variablen gültige Werte haben.

#### *Alle UFO-Sichtungen, logistische Regressionen*

Werden in einem logistischen Modell mit UFO-Sichtungserfahrungen als abhängiger Variable zunächst alle sozio-demographischen und alle Religions-Variablen integriert, so zeigt sich, dass der Konfessionslosen-Effekt trotz Kontrolle von Alter, Geschlecht, Bildung und Religiosität signifikant bleibt, es handelt sich hier also um keinen Scheineffekt (was eine reale Möglichkeit gewesen wäre, denn Konfessionslose haben ein ganz besonderes sozio-demographisches Profil). Gemäß dieser logistischen Regression beträgt die Wahrscheinlichkeit, dass ein Konfessionsmitglied ein UFO gesehen hat, nur 59,8 % der entsprechenden Wahrscheinlichkeit von Konfessionslosen. Die anderen unabhängigen Variablen in diesem Modell bleiben klar nicht-signifikant, und die Erklärungskraft des Gesamtmodells ist sehr gering (Nagelkerkes  $R^2=0,05$ ).

In ein zweites logistisches Modell fanden nur die drei unabhängigen UFO-Variablen aus Tabelle 1 sowie das astronomische Wissen und das esoterisch/parawissenschaftliche Interesse Eingang. Im Ergebnis blieb nur die Variable „UFOs = Außerirdische“ weiterhin hochsignifikant, während die bivariat noch festgestellten Effekte des Glaubens an Außerirdische und der Meinungskonformität mit Freunden sehr deutlich in den nicht-signifikanten Bereich rückten. Ganz offensichtlich handelte es sich bei den bivariaten Effekten von „UFOs = Außerirdische“ und „Freunde“ um Scheineffekte, während die einzig wirklich relevante Variable der Glaube an die außerirdische Herkunft von UFOs ist. Auch das astronomische Wissen und das esoterisch/parawissenschaftliche Interesse bleiben nicht-signifikant. Dieses zweite logistische Modell hat eine etwas höhere, aber immer noch sehr geringe Erklärungskraft (Nagelkerkes  $R^2=0,13$ ).

Werden in ein drittes logistisches Modell schließlich alle in Tabelle 1 enthaltenen Variablen integriert, bleiben in der Tat nur noch die Konfessionslosigkeit ( $p=0,04$ ) und der Glaube an die außerirdische Herkunft von UFOs ( $p<0,001$ ) als signifikante Prädiktoren übrig. Alle anderen Variablen sind für die Voraussage von UFO-Sichtungserfahrungen unwesentlich. Die Wahrscheinlichkeit eines Konfessionsmitglieds, ein UFO gesehen zu haben, ist jetzt nur 61,4 % der entsprechenden Wahrscheinlichkeit bei Konfessionslosen. Die Wahrscheinlichkeit für Menschen, die an die außerirdische Herkunft von UFOs glauben, eine UFO-Sichtungserfahrung gehabt zu haben, ist 183,5 % der entsprechenden Wahrscheinlichkeit für Menschen, die dies nicht glauben.

#### *Einmalige vs. Mehrfach-Sichter*

Die vorhergehend dargestellten Analysen für alle UFO-Sichter zusammen genommen wurden auch getrennt nur für einmalige Sichter bzw. nur für Mehrfach-Sichter durchgeführt, wobei die Nicht-Sichter in beiden Fällen als ausschließliche Vergleichsgruppe dienten. Die Ergebnisse werden hier nur soweit wiedergegeben, als sie qualitativ von den für die Gesamtgruppe der UFO-Sichter geschilderten Resultaten abweichen und sich Unterschiede zwischen einmaligen und Mehrfach-Sichtern ergeben.

Zum Konfessionslosen-Effekt zeigt sich erstaunlicherweise, dass dieser sowohl bivariat als auch in den logistischen Regressionen nur für Mehrfach-Sichter zu gelten scheint ( $V=0,22$ ;  $p<0,001$ ), während er bei nur einmaligen Sichtern überhaupt nicht auftritt ( $V=0,02$ ;  $p=0,80$ ). Im logistischen Regressionsmodell mit allen Variablen ist die Wahrscheinlichkeit für Konfessionsmitglieder, mehrfach UFOs gesehen zu haben, nur 20,3 % der entsprechenden Wahrscheinlichkeit für Konfessionslose ( $p<0,0001$ ). Bei nur einmaligen Sichtern ist dagegen hier nicht der geringste Effekt erkennbar ( $p=0,77$ ).

Genau umgekehrt sieht es beim Effekt der fehlenden Meinungskonformität mit Freunden zum UFO-Thema aus. Hier zeigen bivariat nur die einmaligen Sichter einen gerade noch signifikanten Effekt ( $V=0,17$ ;  $p=0,047$ ), nicht aber die Mehrfach-Sichter ( $V=0,08$ ;  $p=0,59$ ). Der Effekt ist bei den einmaligen Sichtern erstaunlicherweise auch noch im logistischen Gesamtmodell signifikant ( $p=0,033$ ), während bei Mehrfach-Sichtern hier gar nichts mehr auffällig ist.

Der Effekt des Glaubens an die außerirdische Herkunft von UFOs ist zwar sowohl bivariat wie in den logistischen Modellen in beiden Fällen signifikant, er ist aber bei den Mehrfach-Sichtern deutlich stärker ausgeprägt ( $V=0,22$ ;  $p<0,001$ ;  $\text{Exp}(B)=2,919$ ;  $p=0,002$ ) als bei den einmaligen Sichtern ( $V=0,16$ ;  $p=0,008$ ;  $\text{Exp}(B)=1,617$ ;  $p=0,026$ ).

### *Low Threshold-Sichter*

Hinsichtlich der *Threshold*-Dimension besteht die Schwierigkeit, dass wir nur bei 11 UFO-Sichtern relativ sicher sein können, dass es sich um eine *High Threshold*-Erfahrung handelte. Dies ist für eine eigenständige statistische Analyse eine zu geringe Fallzahl, um noch aussagekräftige Ergebnisse erzielen zu können.

Wir beschränken uns deshalb hier ausschließlich auf die *Low Threshold*-Sichter. Diese zeigen bivariat eine nur schwache, noch nicht signifikante Tendenz zu einem Konfessionslosen-Effekt ( $V=0,10$ ,  $p=0,10$ ), einen etwas kräftigeren Effekt bezüglich der fehlenden Meinungskonformität mit Freunden ( $V=0,19$ ;  $p=0,02$ ) und einen verhältnismäßig starken Effekt des Glaubens an die außerirdische Herkunft von UFOs ( $V=0,28$ ;  $p<0,001$ ). In der logistischen Regression aller Variablen verlieren der Konfessionslosen-Effekt und der Effekt der Freunde ihre Signifikanz ( $p=0,078$  bzw.  $p=0,098$ ), während der Effekt des Glaubens an die außerirdische Herkunft von UFOs nach wie vor hochsignifikant bleibt.

## **Diskussion**

Da keine Korrelationen zwischen UFO-Sichtungserfahrungen und den Variablen Alter, Geschlecht und Bildung auftreten (und dieses Resultat auch im Einklang mit den Ergebnissen von anderen Studien steht, siehe Wunder 2003), kann davon ausgegangen werden, dass sozio-demographische Faktoren keine Rolle für die Chance von Menschen spielen, eine UFO-Sichtungserfahrung zu erleben.

Auch die astronomischen Kenntnisse haben keine Relevanz, so dass die Hypothese als nicht haltbar gelten muss, UFO-Beobachtungen würden vorzugsweise von Menschen gemacht, die sich nicht mit den regulär am Nachthimmel sichtbaren Objekten auskennen und sie deshalb für UFOs hielten.

Ebenfalls keine Zusammenhänge finden sich in Bezug auf das Ausmaß des Interesses an esoterischen oder parawissenschaftlichen Themen. Die Meinung, dass vor allem Menschen aus der esoterischen oder parawissenschaftlichen Subkultur (bzw. Menschen mit entsprechenden Lesegewohnheiten) UFO-Sichtungserfahrungen erlebten, muss deshalb als erschüttert gelten.

Schließlich scheint auch die subjektiv empfundene Religiosität keine Rolle für UFO-Sichtungserfahrungen zu spielen. Versuche, die zweifelsohne in anderen Kontexten vorhandene religiöse Dimension des Glaubens an UFOs (vgl. Saliba 1995) auf UFO-Sichtungserfahrungen zu übertragen, müssen deshalb mit großer Skepsis betrachtet werden. Allerdings wäre für zukünftige Untersuchungen eine verbesserte Operationalisierung der Religiosität wünschenswert, um hier noch mehr Sicherheit zu gewinnen.

Konfessionslose haben im Vergleich zu Konfessionsmitgliedern eine deutlich erhöhte Wahrscheinlichkeit, *mehrfach* UFO-Sichtungserfahrungen zu erleben. Der Zusammenhang gilt interessanterweise jedoch nicht für Sichter, die nur *einmal* ein UFO sahen. Der Konfessionslosen-Effekt lässt sich nicht auf die besondere sozio-demographische Struktur von Konfessionslosen zurückführen, und es erscheint auch unwahrscheinlich, dass der Effekt überhaupt etwas mit Religion oder Kirchenferne zu tun hat. Es muss zukünftigen Untersuchungen überlassen bleiben, zu klären, wie dieser Zusammenhang zu verstehen ist. Die Hypothese, er habe etwas mit einem kritischen Verhältnis zur Mehrheitskultur oder gar mit Nonkonformismus zu tun, könnte in zukünftigen Studien unmittelbar operationalisiert werden. Auch wäre z.B. in Ostdeutschland ein Ausbleiben oder gar eine Umkehr dieses Konfessionslosen-Effekts zu erwarten, da dort Konfessionslose – in starkem Gegensatz zum süddeutschen Raum – die dominante lebensweltliche Mehrheitskultur prägen. Durch derartige Kontrastierungen, auch im internationalen Vergleich, ließe sich vermutlich leicht eingrenzen, wodurch der in der vorliegenden Studie beobachtete Konfessionslosen-Effekt eigentlich entsteht. Dass er nur bei Mehrfach-Sichtern auftritt, ist ein Indiz dafür, dass er etwas mit dem generellen Habitus zu tun hat, mit ambivalenten Stimuli umzugehen, und nicht nur mit einmaligen Ausnahmesituationen.

Bivariat beobachtete Effekte des Glaubens an Außerirdische lassen sich auf Effekte des Glaubens an die außerirdische Herkunft von UFOs zurückführen, sie sind also im wesentlichen als Scheinkorrelationen zu werten. Auch Effekte des sozialen Milieus – der fehlenden Meinungskonformität mit Freunden bezüglich der UFO-Frage – lassen sich weitgehend auf Effekte des Glaubens an die außerirdische Herkunft von UFOs reduzieren, da dieser Glaube als Minderheitenposition eine geringere Wahrscheinlichkeit hat, auf Gleichgesinnte zu treffen, als die in der Gesellschaft vorherrschende Mehrheitsposition, die die Existenz außerirdischer UFOs ablehnt. Dass der Effekt der fehlenden Meinungskonformität mit Freunden zur UFO-Frage nur bei einmaligen UFO-Sichtern auch unter Kontrolle des Glaubens an außerirdische Raumschiffe noch signifikant bleibt, ist ein Hinweis darauf, dass gerade solche Sichter mit einem einmaligen „Ausnahmeerlebnis“ besondere Schwierigkeiten haben, in ihrer gewohnten sozialen Umgebung soziale Unterstützung für ihre Sichtung zu erhalten.

Deutlich am stärksten ist der Effekt des Glaubens an die außerirdische Herkunft von UFOs. Er tritt vor allem bei Mehrfach-Sichtern sowie Personen mit *Low Threshold*-Erfahrungen markant in Erscheinung. Die besonders deutlich ausgeprägte Korrelation bei *Low Threshold*-Sichtern könnte jedoch ein Artefakt sein, das auf die noch nicht optimale Operationali-

sierung der *Low Threshold*-Bedingung (über nicht nur früheren, sondern auch späteren, also *heutigen* UFO-Glauben) zurückgeht. Es sollte deshalb hier nur der diesbezügliche Effektstärkenunterschied zwischen einmaligen und Mehrfach-Sichtern in eine Interpretation einfließen.

Wie sich der – hinsichtlich der absoluten Effektstärke immer noch nur schwach ausgeprägte – Zusammenhang zwischen UFO-Sichtungserfahrungen und dem Glauben an die außerirdische Herkunft von UFOs kausal erklären lässt, muss hier offen bleiben. Denkbar wäre sowohl, dass der Glaube an außerirdische UFOs solche Sichtungen kognitiv eher zulässt (oder auch projektiv hervorbringt), oder dass UFO-Sichtungserfahrungen zur Bildung eines entsprechenden Glaubens beitragen. Beide Deutungsmöglichkeiten scheinen plausibel, und es kann aufgrund des vorliegenden Datensatzes nicht entschieden werden, welche davon den größeren Anteil der gefundenen schwachen Korrelation erklärt.

#### *Zur Relevanz von Prädispositionshaltungen*

Die von Henke (1995, S. 350) vertretene Auffassung, dass die Korrelation in Zusammenhang mit der Tatsache, dass 66 % der Sichterangaben, bereits vor ihrer Sichtungserfahrung an UFOs geglaubt zu haben, eine Prädispositionshaltung von UFO-Sichtern belege (also die kausale Gerichtetheit vom UFO-Glauben auf die UFO-Sichtung), erscheint problematisch. Wir haben nämlich keine Informationen über die *früheren* Einstellungen der Nicht-Sichter, die zum Vergleich herangezogen werden müssten. Der Datensatz enthält auch nur für UFO-Sichter Angaben zum aktuellen „Glauben an UFOs“ (in dieser Formulierung), es wurde keine gleichlautende Frage an die Nicht-Sichter gestellt, von der hypothetisch – obwohl dies sehr gewagt gewesen wäre – auf mutmaßliche frühere Einstellungen der Nicht-Sichter hätte geschlossen werden können. Zwar ist als Eingangsfrage im Erhebungsbogen auch die Frage „Glauben Sie, dass am UFO-Thema etwas dran ist?“ enthalten, diese ist aber nur schwer zu interpretieren und kann für Befragte so ziemlich alles bedeuten, in Abhängigkeit davon, was sie ohne Vorinformation mit der Bezeichnung „UFO“ assoziieren oder was sie unter „etwas dran“ verstehen<sup>13</sup>. Da zudem im späteren Befragungsteil zu Sichtungserfahrungen nicht nur die Formulierung eine andere ist, sondern durch die einführende Bezugnahme auf „ein Objekt am Himmel, das nicht identifiziert werden konnte“ der UFO-Begriff an dieser Stelle des Fragebogens auf eine ganz bestimmte Weise kontextiert wird (nämlich *unabhängig* vom Außerirdischen-Bezug), sind die Antworten weder mit der für sich allein genommen unklaren Eingangsfrage (die noch weitgehend auf freie Assoziationen baute) noch mit der Frage nach der außerirdischen Herkunft von UFOs vergleichbar. Und weil der Datensatz im

---

<sup>13</sup> Dieses Item wurde bei der Fragebogenerstellung durch Henke ganz bewusst unscharf gehalten, um eine diffuse Zustimmungsbereitschaft oder Reaktanz gegenüber dem Reizwort „UFO“ zu erfassen, was sicher auch interessant ist, aber bei dem hier zu diskutierenden Punkt nicht weiter hilft. In der unmittelbar darauf folgenden Zeile wurde dann konkreter nachgehakt, was sich nach Meinung der Befragten im Zustimmungsfalle „am ehesten hinter dem UFO-Phänomen verbergen“ dürfte (Außerirdische, ein noch unerforschtes Naturphänomen, geheime Militärflugkörper, keine Ahnung, Sonstiges). Auf diese Weise wurde dann der Glaube an die außerirdische Herkunft von UFOs ermittelt.

übrigen hinsichtlich des Glaubens an UFOs sicher nicht repräsentativ für die allgemeine Bevölkerung ist (siehe S. 116), können auch nicht die Ergebnisse von repräsentativen Bevölkerungsumfragen zum „Glauben an UFOs“ herangezogen werden, um den mutmaßlichen früheren „Glauben an UFOs“ der Nicht-Sichter in diesem Datensatz verlässlich abzuschätzen. Insgesamt sind dies zu viele Unwägbarkeiten, um die Sichter und Nicht-Sichter dieses Datensatzes zuverlässig hinsichtlich ihres früheren „Glaubens an UFOs“ vergleichen zu können, was in diesem Zusammenhang aber eine unabdingbare Voraussetzung wäre, um Fragen eventueller Prädispositionshaltungen zu klären.

Bei der Antwort-Vorformulierung für die Sichter („ich glaubte schon vorher an UFOs“) ist zudem nicht klar, ob mit „Ja“ antwortete Personen damit nur meinten, dass sie bereits vorher glaubten, dass es unheimliche Dinge am Himmel gebe, oder ob sie bereits an die Erklärung „Außerirdische“ für diese Erscheinungen glaubten. Es ist durchaus denkbar, dass in vielen Fällen die Außerirdischen-Hypothese erst nach der Sichtung, z.B. durch die Lektüre von UFO-Literatur, welche angeregt durch die Sichtung konsumiert wurde, an Plausibilität gewann. Kurzum: Die Korrelation von UFO-Sichtungserfahrungen mit dem Glauben an die außerirdische Herkunft von UFOs kann kausal nicht eindeutig interpretiert werden.

Hinzu kommt die allgemeine Problematik von Befragungen zu mehr oder minder lange zurück liegenden Ereignissen, bei denen angenommen werden kann, dass die interessierende Einstellung vor diesem Ereignis für die Befragten subjektiv keine sonderliche Relevanz hatte und deshalb vermutlich nicht besonders prominent im Gedächtnis des Befragten aufscheint bzw. später leicht überlagert werden konnte, um ein auch in der zeitlichen Perspektive konsistentes Selbstbild zu erhalten<sup>14</sup>. Streng genommen wird man die Frage nach der kausalen Gerichtetheit der gefundenen und ähnlicher Korrelationen wohl nur in systematisch angelegten Langzeitstudien oder in experimentellen Settings befriedigend klären können.

### Ausblick

Als Fazit dieser vielfältigen Interpretationsschwierigkeiten kann für zukünftige Fragebogenstudien eigentlich nur empfohlen werden, den mehrdeutigen Begriff „UFO“ ganz zu ver-

---

<sup>14</sup> Henke (1995, S. 350) schreibt auch, dass UFO-Sichtungen nur zu einem geringen Teil zu einem (verstärkten) UFO-Glauben führten. Dies bedarf einer Quantifizierung: Als Bezugsgruppe können hier nicht alle UFO-Sichtungen genommen werden, sondern nur diejenigen, bei denen überhaupt eine Chance zu einem Wandel von einer eher ablehnenden zu einer eher befürwortenden Haltung gegenüber UFOs bestand, also nur diejenigen 29 Sichter, die angaben, vor der Sichtung nicht ohnehin bereits an UFOs geglaubt zu haben. Davon erklärten immerhin 11 (=38 %), dass die Sichtung bei ihnen zu einem Meinungswandel im Sinne eines Glaubens an UFOs führte. Man mag sich nun darüber streiten, ob 38 % viel sind oder wenig, vor allem da unklar ist, ob die Befragten hier unter „UFOs“ außerirdische Raumschiffe verstanden haben oder etwas anderes. *Umgekehrt* kann man aber sagen, dass nur ein geringer Anteil des Glaubens an die außerirdische Herkunft von UFOs auf UFO-Sichtungen zurückgeführt kann, wie weitere Auswertungen in einem noch unveröffentlichten Artikel zeigen werden.

meiden<sup>15</sup>. Stattdessen sollten konsistent interpretationsneutrale Formulierungen verwendet werden, wie dies z.B. bei dem hier als abhängige Variable untersuchten Item „Haben Sie schon einmal ein Objekt am Himmel gesehen, das Sie nicht identifizieren konnten?“ in vorbildlicher Weise der Fall ist. Ergänzt werden sollten Items, die den Grad der subjektiv empfundenen „Ungewöhnlichkeit“ der Sichtung, ihrer das Weltbild des Sichters in Frage stellenden Wirkung und damit Bedeutung für den Zeugen messen, die also die *Threshold-Dimension* operationalisieren<sup>16</sup>. Angeschlossen werden könnte eine Frage „Was vermuten Sie, dass es gewesen sein könnte?“, wobei in der Liste der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten (unter Zulassung von Mehrfach-Antworten) u.a. auch die Option „ein außerirdisches Raumschiff“ enthalten sein sollte. Erst so wird ganz klar zwischen UFO-Sichtungserfahrungen an sich, deren Interpretation und ihrer subjektiven Relevanz für die Sichter unterschieden. Auch an anderen Stellen eines solchen Fragebogens sollten Begriffe wie „UFOs“ oder „Fliegende Untertassen“ konsistent vermieden werden.

### **Ergänzender „Dia-Test“ zur Wahrnehmungs- und Wiedergabe-Leistung**

#### *Methoden*

Zusätzlich zur Erhebung mittels des Fragebogens wurde im Verlaufe der Veranstaltung (etwa nach dem ersten Drittel des 1 ½ Stunden dauernden Vortrags, als es um die generelle Problematik von UFO-Sichtungen ging) auch noch ein Wahrnehmungs- und Wiedergabetest mit einem UFO-Dia als Stimulus durchgeführt. Dabei wurden die Zuhörer vorab zunächst gebeten, nun einmal genau hinzusehen, was auf dem jetzt gleich folgenden Dia zu sehen sein werde. Dann wurde für genau 10 Sekunden das in Abbildung 1 wiedergegebene (farbige) Dia gezeigt. Erst nachdem das Dia wieder von der Leinwand verschwunden war, bat der Referent darum, auf der leeren Rückseite des Fragebogens eine Zeichnung zu dem soeben auf der Leinwand Wahrgenommenen anzufertigen.

Bei den auf dem Dia zu sehenden Objekten handelte es sich um zwei freischwebende Modell-Heissluftballons, was den Probanden natürlich nicht mitgeteilt wurde.

Bei der Auswertung wurden nur die Zeichnungen zum größeren der beiden Objekte anhand eines von Rudolf Henke entwickelten Punktesystems bewertet, in das einging, ob (a) die Umrissform (0-6 Punkte), (b) die Feinstrukturen/Zonen (0-5 Punkte), (c) die äußeren Hüllensegmente (0-2 Punkte) und (d) die Asymmetrie des Objekt richtig wiedergegeben worden war. Durch Addition der vergebenen Punkte wurde ein Gesamtscore gebildet, der theoretisch zwischen 0 und 15 schwankte (real: zwischen 1 und 14). Hohe Punktzahlen standen dabei für im wesentlichen korrekte und präzise Wiedergaben des Gesehenen,

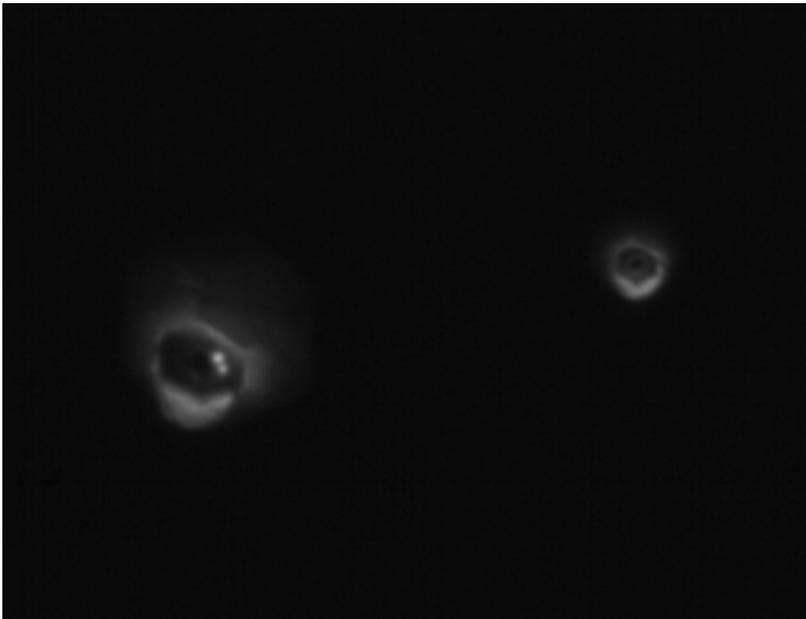
---

<sup>15</sup> Oder er sollte nur ganz am Ende des Fragebogens eingeführt werden, falls man die Frage untersuchen möchte, welche Assoziationen Menschen mit diesem Begriff verbinden.

<sup>16</sup> Hier liegt sicher ein großer Mangel des vorliegenden Datensatzes. Ob der hier nur als post hoc-„Notlösung“ verwendete Indikator für die *Threshold-Dimension* wirklich valide ist, wird erst aufgrund der Ergebnisse von zukünftigen Studien sicher zu beantworten sein.

niedrige Punktzahlen für in dieser Hinsicht besonders schlechte Zeichnungen<sup>17</sup>. Die Be-punktung der Zeichnungen erfolgte durch Rudolf Henke unabhängig von der Auswertung der Angaben in den Fragebögen, die dafür nicht zur Kenntnis genommen wurden.

Da sich die Referenten Werner Walter und Hansjürgen Köhler bei der Durchführung des Tests nicht genau an die geschilderten Instruktionen gehalten hatten<sup>18</sup>, konnte für die nachfolgende statistische Auswertung nur auf die diesbezüglichen Daten des Referenten Rudolf Henke zurückgegriffen werden. Aber auch in dessen Vorträgen hatte sich nur ein Teil der Zuhörer an diesem „Dia-Test“ beteiligt, so dass insgesamt nur von 204 Befragten auswertbare Zeichnungen vorlagen, also nur von 46 % aller Personen, die verwertbare Fragebögen abgegeben hatten. Aus diesem Grund werden die Zusammenhänge zwischen UFO-Sichtungserfahrungen und dem Abschneiden in diesem Wahrnehmungs- und Wiedergabe-Test hier gesondert in einem eigenständigen Kapitel behandelt, da sie sich aufgrund der stark reduzierten Fallzahl nicht ohne weiteres mit den anderen Ergebnissen vergleichen und auch nicht sinnvoll in die multiplen Regressionsmodelle mit einbeziehen ließen.



**Abbildung 1: Der für den Wahrnehmungs- und Wiedergabetest verwendete Stimulus.**

---

<sup>17</sup> Einige wenige offensichtliche Scherz-Zeichnungen (mit winkenden Außerirdischen u.ä.) wurden dabei aussortiert und nicht gewertet.

<sup>18</sup> Teilweise wurde sogar ein anderes Dia als Stimulus gezeigt.

### *Ergebnisse*

Die Nicht-Sichter erzielten eine durchschnittliche Gesamtpunktzahl von 7,04 (bei einer theoretischen Spannweite von 0 bis 15). Die durchschnittliche Gesamtpunktzahl der UFO-Sichter betrug 6,21. Dieser Unterschied ist gemäß dem U-Test von Mann-Whitney<sup>19</sup> noch nicht signifikant ( $p=0,085$ ).

Eine weitere Differenzierung zwischen einmaligen und mehrfachen UFO-Sichtern ergibt jedoch ein klareres Bild: Mit einer durchschnittlichen Gesamtpunktzahl von 7,07 sind die Leistungen der einmaligen UFO-Sichter in diesem Test quasi identisch mit denen der Nicht-Sichter. Die Mehrfach-Sichter aber konnten nur eine durchschnittliche Gesamtpunktzahl von 4,83 erzielen – gemäß dem U-Test ein hochsignifikanter Unterschied ( $p=0,004$ ) zu den Nicht-Sichtern.

Die durchschnittliche Gesamtpunktzahl der *Low Threshold*-Sichter unterschied sich mit einem Wert von 6,07 noch nicht signifikant ( $p=0,15$ ) von den Nicht-Sichtern. Von den *High Threshold*-Sichtern blieben aufgrund der in diesem Wahrnehmungs- und Wiedergabe-Test stark reduzierten Fallzahlen leider nur noch gerade einmal 5 Personen übrig, die sich mit einer durchschnittlichen Gesamtpunktzahl von 3,80 aber bereits signifikant ( $p=0,025$ ) von den Nicht-Sichtern unterscheiden – was aufgrund der geringen Fallzahl dennoch nur mit großer Vorsicht interpretiert werden sollte.

Zusammengefasst ergibt sich also, dass in diesem kontrollierten Experiment die mehrfachen UFO-Sichter (sowie auch die ganz wenigen *High Threshold*-Sichter) den vorgegebenen UFO-Stimulus deutlich schlechter (d.h. unpräziser und weniger korrekt) wiedergaben als die Nicht-Sichter oder einmaligen Sichter, zwischen denen es in dieser Hinsicht keinen Unterschied zu geben scheint.

### *Diskussion*

Für das deutlich schlechtere Abschneiden der mehrfachen UFO-Sichter im kontrollierten Wahrnehmungs- und Wiedergabe-Test mit vorgegebenem Stimulus – im Vergleich zu einmaligen UFO-Sichtern und Nicht-Sichtern – gibt es mehrere Erklärungsmöglichkeiten.

Es könnte sein, dass Mehrfach-Sichter ihre typischen UFO-Sichtungserfahrungen in den vorgegebenen ambivalenten Stimulus hinein projiziert haben, der deshalb weniger korrekt wiedergegeben wurde. Oder die Mehrfach-Sichter waren tendenziell weniger motiviert, sich bei dem Test anzustrengen. Natürlich ist auch die Interpretation möglich, dass mehrfache UFO-Sichter generell weniger gute Beobachter sind, oder anders formuliert: Je schlechter und weniger präzise die Beobachtungsgabe eines Menschen ist, umso höher ist sein Risiko, ganz „gewöhnliche“ Objekte nicht als solche zu erkennen, weshalb er häufig „UFOs“ sieht. Aber auch einige Artefakt-Hypothesen können derzeit noch nicht sicher ausgeschlossen werden: Zum Beispiel wäre es – obwohl es dafür keine konkreten Hinweise gibt – hypothetisch denkbar, dass sich Mehrfach-UFO-Sichter vorzugsweise eher in die hinteren Reihen

---

<sup>19</sup> Wie ein Kolmogorov-Smirov-Test zeigt, sind die Gesamtpunktzahlen nicht normalverteilt. Deshalb ist hier nur ein nicht-parametrisches Verfahren zulässig.

eines Vortragssaals setzen, um das Geschehen aus kritischer Distanz zu verfolgen<sup>20</sup>. Dadurch hätten sie die Details des Dias weniger gut erkennen können. Und schließlich hat der Referent und Auswerter bei der Bewertung der Zeichnungen zwar nicht die auf der Rückseite der Blätter zu findenden Fragebogenantworten konsultiert und war sich auch keiner Beeinflussung durch die viel früher und getrennt erfolgte Auswertung der Fragebögen bewusst, dennoch wäre eine weitere Bewertung der Zeichnungen durch eine völlig unabhängige andere Person wünschenswert, um die Reliabilität des Auswertungsschemas zu prüfen und eventuelle Einwände mangelnder Verblindung sicher auszuschließen.

### Literatur

- Clarke, D. (1991): Belief in the Paranormal: A New Zealand Survey. In: *Journal of the Society for Psychical Research* 57, 412-425.
- Deflorin, R.; Schmied, I. (2000): Paranormal Experiences in the German Population: Conception and Realization of an Empirical Study. Proceedings of the 43<sup>rd</sup> Annual Convention of the Parapsychological Association, Freiburg i. Breisgau, 86-98.
- Henke, R. (1995): Demoskopische Untersuchung zum UFO-Glauben. In: Kern, G.; Traynor, L. (Hrsg.): *Die esoterische Verführung*. Alibri, Aschaffenburg, 335-378.
- Institut für Demoskopie (1985): Der Kosmos gehört uns nicht allein. *Allensbacher Berichte* Nr. 26/1985.
- Institut für Demoskopie (1994): UFOs – Gibt es die wirklich?. *Allensbacher Berichte* Nr. 2/1994.
- Saliba, J.A. (1995): Religious Dimensions of UFO Phenomena. In: Lewis, J.R. (Ed.): *The Gods have Landed: New Religions from Other Worlds*. University of New York Press, Albany, 15-64.
- Sjodin, U. (2001): The Swedes and the Paranormal. *Journal of Contemporary Religion* 17, 75-85.
- Westrum, R.M. (1979): Witnesses of UFOs and Other Anomalies. In: Haines, R.F. (Ed.): *UFO Phenomena and the Behavioral Scientist*. Scorecrow Press, Metachen/London, 88-112.
- Wunder, E. (2003): Was wissen wir über UFO-Sichter? Ein Literaturüberblick zum aktuellen Forschungsstand. *Zeitschrift für Anomalistik* 3 (3), im Druck.

---

<sup>20</sup> Um möglichst ähnliche Bedingungen herzustellen bat der Referent zwar stets (und in der Regel auch erfolgreich) die in den hinteren Reihen Sitzenden, nach Möglichkeit weiter vorne Platz zu nehmen, dennoch war es unvermeidlich, dass nicht alle Personen exakt die gleiche Entfernung zur Leinwand hatten bzw. dass die Entfernung zwischen den Sitzreihen und der Leinwand von Vortragssaal zu Vortragssaal etwas variierte.

### Anhang

*Hinweis: Der nachfolgende, von einem der beiden Autoren (RH) im Jahr 1990 entworfene Fragebogen weist einige methodische Mängel auf, die nur teilweise – sofern hier notwendig – im Haupttext bereits angesprochen wurden. Er wird deshalb nicht zur Übernahme in eventuellen Replikationsstudien empfohlen, sondern hier nur aus Gründen einer möglichst guten Dokumentation wiedergegeben.*

1. Warum sind Sie zum CENAP-Vortrag „UFO, UFO“ gekommen?
  - Weil ich auch einmal Gegenargumente zum UFO-Thema hören wollte
  - Weil ich überhaupt einmal etwas zum Thema erfahren wollte
  - Weil ich mir noch kein Urteil zum Thema gebildet habe
  - Weil ich meine Pro-Haltung zur Existenz von UFOs bestätigt sehen möchte
  - Mehr aus Zufall (Freunde, Bekannte, Verwandte nahmen mich mit)
  - Sonstige Gründe: \_\_\_\_\_
2. Glauben Sie, dass am UFO-Thema etwas dran ist ?
  - Nein    Möglicherweise    Wahrscheinlich schon    Da bin ich mir absolut sicher

Wenn Sie eher zu einem Ja neigen, was dürfte sich nach Ihrer Meinung am ehesten hinter dem UFO-Phänomen verbergen?

  - Außerirdische    Ein noch unerforschtes Naturphänomen (z.B. Kugelblitz)
  - Geheime Militärflugkörper    Keine Ahnung    Sonstiges: \_\_\_\_\_
3. Denken Ihre engsten Freunde/Bekanntesten ähnlich wie Sie ?
  - Ja, die meisten    Ja, einige    Nein    Keine Ahnung
4. Wodurch haben Sie über UFOs Kenntnis erlangt? (Hauptquellen bitte unterstreichen)
  - Freunde/Verwandte    Presse    UFO-Bücher    UFO-Filme im Fernsehen
  - Durch Science fiction-Filme    Durch Science fiction-Bücher
5. Falls Sie Bücher/Zeitschriften über das UFO-Thema gelesen haben, können Sie sich dann noch an die Titel bzw. Autoren erinnern? (3 Angaben genügen)
6. Welche Begriffe verbinden Sie mit der Bezeichnung „UFO“ ?
7. Haben Sie vor dieser Veranstaltung schon einmal etwas von CENAP gehört ?  
(bitte nur Informationsquellen nennen, die sich nicht auf den VHS-Beitrag beziehen!)
  - Nein   Ja, durch:  Fernsehen    Rundfunk    Presse    CENAP-Journal
  - Durch Bekannte/Verwandte    Sonstige: \_\_\_\_\_
8. Wodurch erhielten Sie von dem Vortrag Kenntnis?
  - Bekannte    VHS-Info    Presse    Rundfunk    Fernsehen    Plakat
9. Haben Sie schon einmal von anderen UFO-Organisationen etwas gehört?
10. Haben Sie schon einmal ein Objekt am Himmel gesehen, das Sie nicht identifizieren konnten?
  - Nein    Ja, einmal    Ja, mehrmals

11. Wenn ja, hat dieses Erlebnis Ihre Einstellung zu UFOs wesentlich beeinflusst ?  
 Nein, ich glaubte schon vorher an UFOs  
 Ja, ich glaubte vorher nicht an UFOs  
 Ich glaubte weder vorher noch nachher an UFOs
12. Kennen Sie glaubwürdige Personen, die einmal ein unbekanntes Himmelsobjekt gesehen haben ?  
 Nein  Ja, eine  Ja, mehrere
13. Wenn Sie sich in der UFO-Thematik schon etwas auskennen: Welcher „UFO“-Fall bzw. welches „UFO“-Foto hat Sie besonders beeindruckt? (bitte nur einen Fall)
14. An welchen ungewöhnlichen Themen sind Sie ggf. noch interessiert ?  
 Astrologie,  New Age,  Parapsychologie,  Mystik,  Magie,  Erdstahlen,  
 Präastronautik (=v.Däniken-Theorie),  Heilkräfte,  Meditation/Yoga,  Ungeheuer  
(z.B. Yeti, Loch Ness),  Spiritismus,  Hellsehen,  Hypnose,  Reinkarnation  
 Sonstiges: \_\_\_\_\_
15. Manche Objekte am Nachthimmel sehen so aus wie Sterne (oft sind sie heller), es sind aber keine Sterne, sondern andere Himmelskörper, nämlich: \_\_\_\_\_  
Wie heißen Morgen- und Abendstern noch? \_\_\_\_\_  
Erkennen Sie am Himml einige Sternbilder? \_\_\_\_\_  
Haben Sie schon einmal Jupiter gesehen?  Nein  Ja, bei Tag  Ja, bei Nacht
16. Glauben Sie, dass es im Weltall noch anderes intelligentes Leben gibt?  
 Ja  Ich bin nicht sicher  Nein  
Wenn Sie mit Ja geantwortet haben, warum sind Sie sicher?  
 Es ist vermessen anzunehmen, wir wären einzigartig  
 Aufgrund von wissenschaftlichen Wahrscheinlichkeits-Rechnungen  
 Wegen der UFOs (Gegenwart)  
 Weil v. Däniken recht hat (Vergangenheit)  
 Weil manche Menschen in geistigem Kontakt zu Außerirdischen stehen  
 Sonstiges: \_\_\_\_\_

Alter: \_\_\_\_ Geschlecht:  m.  w.  Beruf /  Ausbildung als /  Hochschulabschluss  
\_\_\_\_\_  
 Schüler  Student der Fachrichtung \_\_\_\_\_

Schulbildung:  Realschule  Abitur (bzw. vergleichbarer Abschluss)

Jetzige Konfession:  Katholik  Protestant  Sonstige: \_\_\_\_\_  Keine

Bei Konfessionswechsel: ehemalige Konfession: \_\_\_\_\_

Religiöse Einstellung:  sehr gläubig  gäufig  skeptisch  nicht gläubig

Inwieweit ist Ihr Glaube an Ihre Konfession gebunden?

Ausschließlich  Überwiegend  Teilweise  Kaum  Gar nicht

-----

**Hier bitte erst nach dem Vortrag ausfüllen !**

Der Vortrag hat mir neue Informationen vermittelt:  Ja  Nein

Nach dem Vortrag denke ich wie folgt über UFOs:

Ich bin jetzt  etwas /  deutlich skeptischer in Bezug auf die Existenz von UFOs

Ich glaube jetzt überhaupt nicht mehr an UFOs

An meiner ursprünglichen Einstellung hat sich nichts verändert

Jetzt bin ich erst recht von der Existenz von UFOs überzeugt

Der Vortrag war:  neutral-sachlich  überkritisch  unkritisch

Wie interessant war der Vortrag unterm Strich für Sie (Gesamturteil) ?

Bitte vergeben Sie eine Schulnote von 1-6 (bitte nur ganze Noten vergeben!): \_\_\_\_\_

Würden Sie sich wünschen, an Ihrer VHS noch ausführlicher über die UFO-Thematik informiert zu werden?  Ja

Würden Sie an einem VHS-Vortrag teilnehmen, der sich mit der Frage nach außerirdischem Leben auseinandersetzt?  Ja

Würden Sie, wenn Sie ein Ihnen unbekanntes Himmelsobjekt sähen, Ihre Beobachtung an CENAP melden?  Ja  Ich weiß nicht  Nein

Kritik, Anregungen, Vorschläge: \_\_\_\_\_

**Korrespondenzanschriften:**

Edgar Wunder, M.A.  
Heidelberger Str. 16, D-69207 Sandhausen  
E-Mail: wunder@anomalistik.de

Rudolf Henke  
Große Ringstr. 11, D-69207 Sandhausen  
E-Mail: loda.henke@claranet.de

**Diskussionsbeiträge zu diesem Artikel sind für die nächste Ausgabe der Zeitschrift für Anomalistik vorgesehen.**